Nr. 148-04/2020

der Florianer

Das Mitteilungsblatt für die Absolventinnen und Absolventen der HLBLA St. Florian

Gespräch mit Hermann Bürstmayr

Betriebsreportage: Biohof Diwold

Florianer managen den Schweinemarkt

Maturajubiläumstreffen

Österreichische Post AG - MZ 02Z032872 M, Absolventenverband HLBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Bei Unzustellbarkeit bitte an: Michael Holzleitner, Bichlwimm 3, 4623 Gunskirchen senden.

Rückblick auf ein besonderes erstes Jahr als Obmann

Michael Holzleitner
OBMANN

Ein außergewöhnliches und vor allem herausforderndes Jahr 2020 neigt sich nun dem Ende zu. Bei der Generalversammlung vor gut einem Jahr hätte wohl noch niemand damit gerechnet, dass der Stammtisch Anfang März die letzte Präsenz-Veranstaltung des Absolventenverbands in diesem Jahr sein sollte.

Durch die heute zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel ist es zwar gelungen, zwei Online-Stammtische mit Fachvorträgen abzuhalten, der persönliche Kontakt kam aber mit Sicherheit heuer zu kurz. Daher wird es bei den Veranstaltungen im kommenden Jahr besonders wichtig sein, diese persönlichen Kontakte nachzuholen und wieder aufzufrischen.
Nach den Absagen von Maibaumfest, Erntedankfest und 50-Jahr-Jubiläum der Schule, mussten wir, kurz nach dem Erscheinen der letzten Zeitung, leider schlussendlich auch das für 1. Dezember in Gunskirchen geplante Eisstockschießen absagen. Es wird allerdings im Winter 2021 einen neuen Termin für diese Veranstaltung geben, da die Kontaktpflege und Vernetzung mit den KollegInnen aus Elmberg und Wieselburg in Kombination mit einer gemeinsamen Aktivität immer eine tolle und angenehme Sache ist.
Wie leider zu erwarten, mussten die MaturantInnen den geplanten Maturaball Mitte Oktober ebenfalls absagen, da die Planung und Durchführung schon unter den damaligen Regelungen und Einschränkungen nicht möglich gewesen wäre. Damit ist nun auch das vorerst letzte fixe Event im Florianer Veranstaltungskalender der Pandemie zum Opfer gefallen.

Abschließend bedanke ich mich sehr herzlich bei allen Vorstandsmitgliedern für die, trotz der heuer stark eingeschränkten Möglichkeiten, sehr gute Zusammenarbeit im mittlerweile fast abgelaufenen Jahr. Wohlbemerkt hätte ich mir mein erstes Jahr als Obmann des Absolventenverbands etwas anders vorgestellt, ich traue mich aber zu behaupten, dass das gesamte Vorstandsteam das Beste aus diesem schwierigen Jahr gemacht hat und voller Tatendrang in das neue Jahr blickt.

Ein besonderer Dank gilt in diesem besonderen Jahr auch Direktor Dr. Hubert Fachberger sowie allen PädagogInnen für die Ausbildung der SchülerInnen, die heuer sowohl die Lehrenden als auch die Lernenden vor neue, bisher nicht bekannte Herausforderungen stellte.

Euch allen wünsche ich schöne und vor allem erholsame Feiertage, die heuer vermutlich ruhiger ablaufen werden als so manchem von uns lieb ist.
Ich hoffe, dass wir möglichst viele der abgesagten Veranstaltungen im kommenden Jahr nachholen können und freue mich, viele von euch nach langer Zeit endlich wieder zu sehen. Alles Gute, viel Erfolg und Gesundheit für 2021!!

Gewinnen!

Auch in dieser Ausgabe gibt es im Zusammenhang mit der Betriebsreportage wieder ein Gewinnspiel. Gottfried Diwold hat uns für die Verlosung einen Gutschein über ein „Bio-Angus-Rindfleischpaket im Wert von € 50,-“ vom Biohof Diwold zur Verfügung gestellt. Danke!
Gewinnfrage: **Welche Rinderrassen werden am Biohof Diwold gehalten?**
Antwort an: **redaktion@derflorianer.at** unter Angabe der eigenen Anschrift bis **15. Jänner 2021**.

Symbolfoto

IMPRESSUM

Medieninhaber
Absolventenverband der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian (100 %)
p.a. Obmann Michael Holzleitner, Bichlwimm 3, 4623 Gunskirchen

Grundlegende Richtung
„der Florianer“ ist das Mitteilungsblatt des Absolventenverbandes der Höheren Land- und Forstwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian

Redaktion
Michael Holzleitner, Ing. Thomas Stürzlinger, Andreas Josef Heinzl, Ing. Martin Huber

Chefredaktion
Ing. Josef Sumesberger
redaktion@derflorianer.at - 0676 567 40 13

Lektorat
Mag.ª Viktoria Pernsteiner, VIP TEXT

Grafische Gestaltung und Fotoredaktion
DI Daniela Köppl, mail@danielakoeppl.at
Umsetzung: Marlene Neuwirth, neuwirth.marlene99@outlook.com

Kontakt Verband
Obmann: Michael Holzleitner - obmann@derflorianer.at – 0664 4044400
Schriftführer: Thomas Stürzlinger - schriftfuehrer@derflorianer.at - 0677 617 113 84
Mitgliederverwaltung: Martin Zoidl - mar.zoidl@derflorianer.at

Druck
Druckerei Haider, Schönau

Druckauflage
1620 Stk. verbreitete Auflage, 50 Stk. Restauflage

Titelbild
Daniela Köppl, Allgäuer Braunvieh

www.derflorianer.at

Ing. Josef Sumesberger
CHEFREDAKTEUR

Ein schlimmes Jahr geht vorüber

Das Jahr 2020 nähert sich – in diesem Fall glücklicherweise – seinem Ende und hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt, wobei die durch Corona erforderlich gewordenen Absagen von Veranstaltungen wahrscheinlich noch das geringere Übel waren.

Es mussten viele Veranstaltungen an der HLBLA abgesagt werden – vor allem der geplante Festakt zum 50-jährigen Schuljubiläum, aber auch der Maturaball 2021. Andere Veranstaltungen wurden virtuell gestaltet - etwa der Tag der offenen Tür. Im Absolventenverband waren wir gezwungen, den 2. Senioren-Event im September und auch das gemeinsame Eisstockschießen mit den Elmberg- und Wieselburg-AbsolventInnen abzusagen. Auch eine geplante Vorstandssitzung musste auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Trotz aller widrigen Umstände haben wir uns bemüht, die Mitglieder über unsere Medien am Laufenden zu halten und über neue Jobangebote sowie Aktuelles aus dem Absolventenkreis und der Schule zu informieren. Auch unser jüngstes Medienkind, der Newsletter, hat sich – so glaube ich zumindest sagen zu können – gut entwickelt. Wir haben nun schon ungefähr 1.000 Abonnenten und konnten innerhalb eines Jahres – der erste Newsletter erschien Anfang Dezember 2019 – in 23 Ausgaben die Abonnenten brandaktuell informieren.
Ich möchte alle Absolventinnen und Absolventen ermuntern, den Newsletter zu abonnieren, sofern dies nicht schon erfolgt ist. Ebenso möchte ich euch unsere Facebook-Seite ans Herz legen und euch einladen, immer wieder auf unserer Homepage vorbei zu schauen. Nur so seid ihr stets topaktuell informiert.

„der Florianer“ – er wird nun zum dritten Mal von unserer Grafikerin Marlene Neuwirth in schon bewährter Manier gestaltet – ist unser erstes und immer noch wichtigstes Medium. Ich glaube, dass wir euch in dieser Ausgabe wiederum interessante Beiträge bieten können. Neben der Vorstellung des Biohofes von Dipl. Ing. Gottfried Diwold (MJ 2001) in Katsdorf – verbunden mit einem Gewinnspiel - gibt es ein Gespräch mit Professor Dr. Hermann Bürstmayr (MJ 1981), der an der Universität für Bodenkultur das Institut für Pflanzenzüchtung leitet. Etliche unserer Absolventen managen unter der Führung von Dr. Johann Schlederer (MJ 1980) den Schweinemarkt in Oberösterreich – auch darüber berichten wir in dieser Ausgabe.
Besonders freuen wir uns auch über den Bericht von Daniela Köppl, die im heurigen Sommer als Dachzeltnomadin in Deutschland unterwegs war.

Ich hoffe, ihr habt auch mit diesem Florianer wieder Freude. Ich wünsche euch ein frohes, heuer sicherlich ruhiges Weihnachtsfest und vor allem Gesundheit im Jahr 2021. Möge das kommende Jahr besser werden, als das sich zu Ende neigende Jahr 2020.

Ein Gespräch mit Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hermann Bürstmayr

Florianer Absolventen findet man in vielen verschiedenen Bereichen und Berufen. Einer, der sich nach seiner Schulzeit nun auch teilweise selbst um die Ausbildung von jungen Agrariern kümmert, ist der Leiter des Institutes für Pflanzenzüchtung an der Universität für Bodenkultur, Dr. Hermann Bürstmayr.

Text: ***Andreas Heinzl*** || Fotos: ***beigestellt***

Hermann, du hast 1981 an der HLBLA St. Florian maturiert. Warum hast du dich damals für diese Schule entschieden und wie ist es dir dort ergangen?

Nach dem Abschluss der Hauptschule wollte ich eine weiterführende, berufsbildende Schule besuchen. Da ich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Oberösterreich aufgewachsen bin und dort auch immer mitgearbeitet habe, war es bald mein Wunsch, diese Schule zu besuchen. Auch mein Cousin, ebenfalls Absolvent, hat sie mir schmackhaft gemacht. Damals gab es aber noch eine strenge Aufnahmeprüfung, die ich glücklicherweise bestand. Am Anfang war es natürlich eine große Umstellung. Vor allem, von zu Hause weg zu sein und im Internat zu wohnen, war zu Beginn gewöhnungsbedürftig. Besonders gut in Erinnerung geblieben sind mir die späteren Jahre, als wir extern in einer Wohnung waren.

Wie ging es nach deinem Abschluss beruflich weiter?

Zuerst stand ich vor der Frage, ob ich studiere oder mir eine Arbeit suche. Ich habe mich dann für ein Studium an der Universität für Bodenkultur entschieden, wobei ich zuerst Forstwirtschaft studierte. Dies entsprach aber nicht meinen Vorstellungen, weshalb ich auf das Landwirtschaftsstudium umgestiegen bin. Nach dem Studium begann ich meine Berufslaufbahn bei der Saatzuchtstation in Reichersberg. Ich beschäftige mich also seit damals mit der Pflanzenzüchtung. Anschließend habe ich als Karenzvertretung wieder zurück an die Boku gefunden. Damals habe ich an verschiedenen Forschungsprojekten gearbeitet, die über einen Wissenschaftsfonds finanziert wurden. Dieses wissenschaftliche Arbeiten an verschiedenen Projekten hat mir dabei große Freude bereitet. In dieser Zeit schloss ich mein Doktoratsstudium ab und habe anschließend eine Stelle als Assistenzprofessor erhalten. Während dieser Zeit war dann der nächste logische Schritt, mich zu habilitieren. Als dann die Stelle als Professor für Pflanzenzüchtung frei wurde, habe ich mich um diese beworben und wurde aus mehr als 25 Bewerbern dafür ausgewählt.

Du bist jetzt seit 2009 Professor für Pflanzenzüchtung. Wo liegen hier deine Schwerpunkte und Aufgaben?

Als Professor und Institutsleiter bin ich hier für die Forschung, Lehre und die Institutsführung verantwortlich. In den einzelnen Lehrveranstaltungen stehe ich hier immer jungen, interessierten und intelligenten Menschen gegenüber, die auch mich wieder zum Nachdenken zwingen, was mir immer sehr viel Freude bereitet. Als Institutsleiter bin ich für meine 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Alles, was Teamführung, Forschungsprojekte oder Verwaltungsaufgaben betrifft, fällt in meinen Zuständigkeitsbereich. Vor allem die Motivation des Teams liegt mir sehr am Herzen, denn nur mit motivierten Menschen ist es möglich, neue Projekte und Forschungen schnell und bestmöglich umzusetzen.

Im Bereich der Forschung treiben wir verschiedene Projekte im Bereich der Pflanzenzüchtung voran. Hier liegt mein Schwerpunkt vor allem in der Getreidezüchtung, im speziellen bei der Weizenzüchtung. Dabei konzentrieren wir uns vor allem auf die Resistenzzüchtung gegen Krankheiten. Durch diese verschiedenen Aufgabenbereiche ist meine Arbeit sehr abwechslungsreich.

Wie sieht ein Arbeitstag eines Universitätsprofessors normalerweise aus?

An Tagen, an denen ich Lehrveranstaltungen abhalte, beginnt das natürlich mit der Vorbereitung. Die Vorbereitung und Abhaltung der großteils mehrstündigen Lehrveranstaltungen nimmt meist einen halben Tag in Anspruch. Hier muss ich sagen, dass durch die Umstellung auf Online-Lehrveranstaltungen via Videokonferenzen die Abhaltung anstrengender geworden ist als vorher in den Hörsälen.
Unter die tägliche Arbeit fallen natürlich das Regeln von Personalangelegenheiten am Institut, Projektarbeiten, das Verfassen von Berichten, Beantworten unzähliger E-Mails und das Regeln von budgetären Angelegenheiten. Auch das Lesen und Bewerten anderer Publikationen, Diplomarbeiten und Dissertationen gehören zum Arbeitsalltag. Die Mitarbeit in Universitätsgremien und die Betreuung von Diplomarbeiten und Dissertationen sind ebenfalls wichtige Tätigkeiten. Auch praktische Arbeiten am Feld gehören genauso zu meinen Arbeiten.

Welche anderen Funktionen übst du neben deiner beruflichen Tätigkeit aus?

Hier bin ich vor allem in berufsnahen Gremien tätig. Die weltweite Vernetzung zwischen Pflanzenzüchtern ist mir ein Anliegen. So durfte ich auch dem Organisationskomitee für den internationalen Weizenkongress in Kanada 2019 vorstehen. Diese internationale Tagung von Fachleuten fand 2017 bei uns in Tulln statt und wir konnten über 500 Kolleginnen und Kollegen aus 45 Nationen bei uns an der BOKU willkommen heißen.

Was kannst du uns von dir privat erzählen? Wie verbringst du deine Freizeit?

Ich bin verheiratet und lebe mit meiner Frau in einem kleinen Haus in Niederösterreich. Unsere drei Kinder sind bereits alle erwachsen. Zu Hause kümmere ich mich gerne um unseren Obst- und Gemüsegarten. Sportlich bin ich im Sommer gerne mit dem Rad unterwegs, mit dem ich dann auch zur Arbeit fahre. Zudem gehe ich im Sommer wie auch im Winter gerne in die Berge. Privat liegen mir Projekte mit Entwicklungsländern sehr am Herzen. Dort versuche ich, durch verschiedene Kooperationen Wissenschaftler aus Entwicklungsländern in Themen und Arbeiten in Europa einzubinden. Ich hoffe, dass dadurch die Vernetzung mit der internationalen Szene in diesem Bereich gefördert wird. Eine neue Leidenschaft von mir ist die Jazz-Musik. Seit mein Sohn begonnen hat, Saxofon zu spielen, bin ich ein Jazz-Genießer geworden.

In diesem besonderen Jahr begeht die HLBLA St. Florian ihr 50-jähriges Bestehen. Was ist dir von deiner Schulzeit besonders in Erinnerung geblieben? Was wünschst du dir für die Zukunft der Schule?

Ich profitiere bis heute von der guten, soliden Ausbildung mit Praxisbezug, die ich damals in St. Florian erhalten habe. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir unsere gute Klassengemeinschaft, die spannenden Exkursionen und einige amüsante Fußballmatches Lehrer gegen Schüler. Für die Zukunft wünsche ich mir weitere 50 Jahre, in denen junge Menschen eine praxisnahe Ausbildung in einem wichtigen Beruf in St. Florian erhalten können.

Hermann, vielen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei deinen zahlreichen Tätigkeiten!

Betriebsspiegel
Biohof Diwold
vulgo Lampl
Greisberg 15, 4223 Katsdorf

- 23 ha Gesamtfläche
  (davon 10 ha Acker, 9 ha Grünland, 4 ha Wald)

Viehstand:
- 17 Mutterkühe
- 1 Stier
- 32 Kalbinnen und Ochsen

Arbeitskräfte:
- Simone (Nebenerwerb)
- Gottfried (Nebenerwerb)
- Martha (Vorbesitzerin)
- Eltern und Schwiegereltern (bei Arbeitsspitzen)

www.diwold.at

Biohof Diwold - Beispiel für interessante Projekte am Hof

Im Jahr 2001 hat Gottfried Diwold an der HLBLA St. Florian maturiert. Nach dem Präsenzdienst begann er das Studium der Forstwirtschaft an der BOKU und hat dieses 2008 abgeschlossen. Dort hat er dann 2010 auch das Studium der Wildtier-Ökologie erfolgreich absolviert. Der zweifache Diplomingenieur ist neben seiner umfangreichen beruflichen Tätigkeit auch ein überzeugter Bio-Bauer.

Text: ***Josef Sumesberger*** | ***Gottfried Diwold*** || Fotos: ***Fam. Diwold***

Vielfältiges berufliches Engagement

Nachdem er schon während des Studiums als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Waldbau-Institut tätig war, ist er 2010 in den Landesforstdienst in OÖ. getreten und seit 2016 Bezirksforstinspektor für Linz-Land. Außerdem ist er seit dem Jahr 2018 auch einer von fünf Wolfsbeauftragten in unserem Bundesland und dabei für deren Koordination und Weiterbildung zuständig.
Als ehemaliger Schüler ist es ihm eine Freude, seit 2017 auch als Lehrer an der HLBLA tätig zu sein, wo er die Schülerinnen und Schüler im Fach Forstwirtschaft unterweist.

Eigene Landwirtschaft als Ziel

Obwohl er nicht aus der Landwirtschaft kommt – sein Vater war Tierarzt in Katsdorf – hat er sich schon immer für die bäuerliche Arbeit interessiert, was auch der Grund für den Besuch unserer Schule war. Während der finalen Planungsarbeiten für ein Wohnhaus wurde Gottfried und seiner Frau Simone im Jahr 2012 das Angebot unterbreitet, den landwirtschaftlichen Betrieb einer bekannten Familie auf Leibrentenbasis zu übernehmen. Seitdem leben Gottfried und Simone mit ihren drei Kindern am Hof.

Neues betriebliches Konzept

Zum Zeitpunkt der Übernahme war der 23 ha große Betrieb auf Stiermast und Kalbinnenaufzucht ausgerichtet. Da beide Übernehmer berufstätig sind, war klar, dass die Weiterbewirtschaftung in einer extensiven Form erfolgen muss. 2014 wurden 3 trächtige Galloway-Kühe angeschafft und somit ein Grundstein zur Mutterkuhhaltung mit Direktvermarktung gelegt. Im Zuge dessen wurde die Landwirtschaft auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt.

Der heutige Bestand von 20 Mutterkühen stammt überwiegend aus eigener Nachzucht. Im Laufe der Zeit wurden auch Rinder bzw. ein Stier der Rasse Angus angekauft, sodass jetzt sowohl Galloway- und Angusrinder als auch Kreuzungen daraus den Bestand von insgesamt 50 Stück bilden.

Umfangreiche Bauarbeiten

Seit der Übernahme wurde der Betrieb laufend umgebaut. So wurde im Jahr 2016 ein neuer Offenfrontstall errichtet, der nach Süden offen ist und der nördliche Teil in den Hang eingebaut ist. In den Jahren 2017/18 wurde der Schlachtraum samt Kühl- und Reiferaum neu errichtet. Bei der letzten Baumaßnahme wurde anstelle des ehemaligen Kuhstalles ein Neubau errichtet, der als Verkaufs- und Seminarraum dient und Räumlichkeiten für ein Schulprojekt bietet.

Schlachtung und Verarbeitung am Betrieb

Die Schlachtung erfolgt stressfrei am eigenen Betrieb, wobei seit 2019 eine mobile Schlachtbox im Einsatz ist, die nach Plänen von Gottfried gebaut wurde. Es ist diese die erste mobile Schlachtbox, die in Oberösterreich (und die zweite in Österreich) im Einsatz ist.
Nach der Schlachtung werden die Rinderhälften eine Woche im Kühlraum abgehangen und dann unter Mithilfe der Familie zerlegt und vakuumiert, um anschließend noch zwei Wochen bis zum Verkauf im Reiferaum reifen zu können.

Direktvermarktung als Betriebskonzept

Alle zwei Monate werden am Betrieb ein bis zwei Rinder geschlachtet und in küchenfertig verpackten Portionen zum Verkauf angeboten. Das Fleisch muss grundsätzlich vorbestellt werden und kann an bestimmten Verkaufstagen direkt am Hof abgeholt werden.
Die Fleischteile werden zerlegt, vakuumiert und beschriftet in 0,5 kg-Packungen angeboten, Zu den angekündigten Verkaufstagen sind die Fleischpakete schon meist ausreserviert.
Bei der Abholung haben Neukunden die Möglichkeit, den Betrieb im Rahmen einer Führung durch Gottfried kennenzulernen, was sicher eine wesentliche vertrauensbildende Maßnahme darstellt. Außerdem werden interessierten Kunden auch Rindfleischkochkurse in der hofeigenen Schauküche angeboten.

Familie und Vorbesitzerin sind wichtige Unterstützung

Das Betriebsführer-Ehepaar ist berufstätig (Simone ist mit 15 Wochenstunden bei der Oberösterreichischen Versicherung angestellt) und sind zu den Arbeitsspitzen auf die Hilfe der Familie angewiesen. Vor allem beim Zerlegen und Verpacken der Fleischteile ist die Familie eine wichtige Unterstützung für den Betrieb.

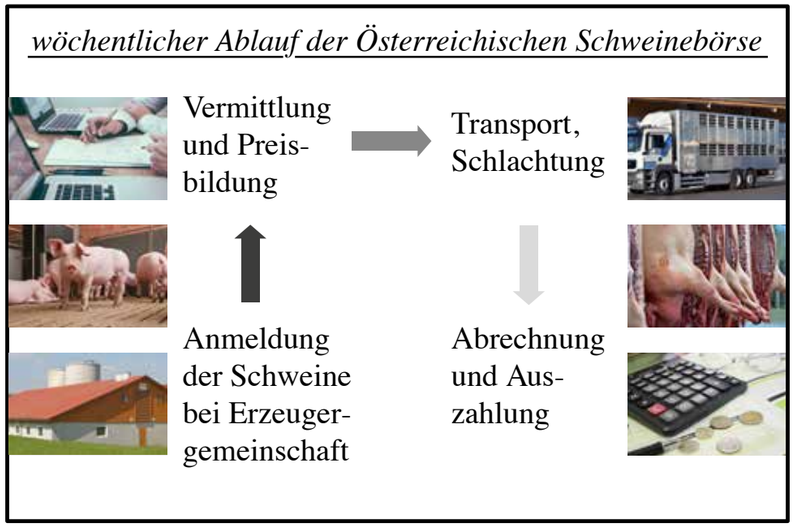
„Als Landwirt bist du Unternehmer. In der HBLA St. Florian wurden mir die Grundkenntnisse vermittelt. Man hat es jedoch selbst in der Hand, über den Tellerrand zu blicken und innovative Ideen umzusetzen.“

Innovatives Schulprojekt

Seit Beginn dieses Schuljahres gibt es in den neu errichteten Räumlichkeiten am Hof ein einzigartiges Schulprojekt. Die „Mosaik.Schule“ ist eine private Volksschule mit öffentlichem Recht, deren Träger das oö. Diakoniewerk ist. Am Hof der Familie Diwold werden derzeit 20 Kinder nach Montessori-Prinzip unterrichtet.
Wichtig ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler auch mit der Landwirtschaft vertraut gemacht werden. Ein sichtbares Zeichen dafür ist auch die Aussicht aus dem Klassenraum auf die Weide mit den Kühen. Bei Gelegenheit werden landwirtschaftliche Tätigkeiten in den Unterricht einbezogen.
Auch die Verpflegung der Kinder im Jausenraum kommt von regionalen Bäuerinnen und Bauern, natürlich auch vom Biohof Diwold.

Reste eines alten Fahrsilos in Mecklenburg Vorpommern

Foto: Daniela Köppl



Florianer managen den Schweinemarkt

In Österreich gilt Oberösterreich als die Schweineregion schlechthin. So wurden im Jahr 2019 von den insgesamt 2,77 Millionen Schweinen fast 40% in diesem Bundesland gehalten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass im Land ob der Enns der Schweinemarkt besonders straff organisiert ist, woran auch Florianer-Absolventen einen wesentlichen Anteil haben.

Text: ***Josef Sumesberger*** || Foto: ***Daniela Köppl***

Die größte und stärkste Erzeugergemeinschaft der Schweinehalter ist der *Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten OÖ (VLV)*, ein Fachverband der oö. Landwirtschaftskammer, der 1966 gegründet wurde, um den Bauern einen schlagkräftigen Marktauftritt zu ermöglichen. Ferkelproduktion und Schweinemast sind die Hauptgeschäftsfelder des VLV.

Bei der Vermarktung der Mastschweine übernimmt der Verband die komplette Abwicklung für seine Mitglieder. Der Betrieb meldet online seine zu verkaufenden Mastschweine an den Verband, der den Verkauf an die Schlachtbetriebe zu den bestmöglichen Konditionen übernimmt. Nach der Schlachtung erhält der Landwirt genaue Auswertungen seiner Schlachttiere und der Verkaufserlös wird auf sein Konto überwiesen.
Neben der Vermarktung ist auch die professionelle Fachberatung für Zucht, Haltung und Fütterung Aufgabe des Verbandes.

Der VLV hat ca. 1.450 Mitgliedsbetriebe – vor allem in Oberösterreich, aber auch in Niederösterreich und Salzburg. Der Marktanteil des VLV beträgt bei den Mastschweinen 55% und bei den gehandelten Ferkeln sogar 85%.

Obmann des VLV ist LKR ÖR Walter Lederhilger, der auch Obmann des bundesweiten Dachverbandes **Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS)** ist.

Als Geschäftsführer des VLV und der Schweinebörse sowie der Schweinfleischmarke GUSTINO fungiert seit 1996 **Dipl. Ing. Dr. Johann Schlederer**, ein Absolvent der HLBLA St. Florian ist.

„Florianer Absolventen stammen überwiegend von bäuerlichen Familienbetrieben. Das verleiht ihnen einerseits die Kenntnis des realen Lebens in der Landwirtschaft und andererseits verhilft das schulische Element in St. Florian zur fachlichen und geistigen Horizonterweiterung. Darum sind wir Florianer gefragte Leute in allen Berufen und Arbeitsfeldern, also auch vom Acker bis zur Knacker.“

Er hat im Jahr 1980 an unserer Schule maturiert und anschließend an der Universität für Bodenkultur studiert und ist seit 1989 beim VLV. Zudem ist er Mitglied in diversen nationalen Fachgremien (z.B. AMA-Marketing Beirat, AMA-Gütesiegelbeirat, Geschäftsführender Ausschuss und Vorstand des VÖS). Außerdem ist Schlederer auch Mitglied in diversen internationalen Gremien wie z.B. der Arbeitsgruppe Schwein COPA-Cogeca Brüssel, der Prognosegruppe für den Schweinemarkt der Europäischen Kommission, DG Agri Brüssel und der globalen Schweine-Ökonomengruppe interPIG.

Einige der im VLV tätigen Mitarbeiter sind in Personalunion mit der Landwirtschaftskammer beschäftigt. So ist Johann Schlederer auch Referent der Interessensvertretung für Qualitätsproduktion und Vermarktung von Schweinen.

Das Team des VLV-Mästerrings unter Schlederers Leitung umfasst insgesamt 16 Personen, davon sind zwei ebenfalls Florianer-Absolventen:

- **Ing. Leopold Gundendorfer** – wie Schlederer vom MJ 1980 – ist für Verkauf und Disposition zuständig.
- In der Beratung von Haltung, Stallklima und Energieeffizienz ist **Ing. Gerald Schmuckermair** – MJ 1998 – tätig.

Im VLV-Ferkelring in Wels, der von Geschäftsführer Dipl. Ing. Johann Stinglmayr geleitet wird, sind ebenfalls zwei unserer Absolventen tätig: **Dipl.Ing (FH) Michael Krawinkler** (MJ 1996) ist Berater im Bereich Sauenplaner und **Thomas Kargl** (MJ 2000) ist für den Verkauf zuständig.

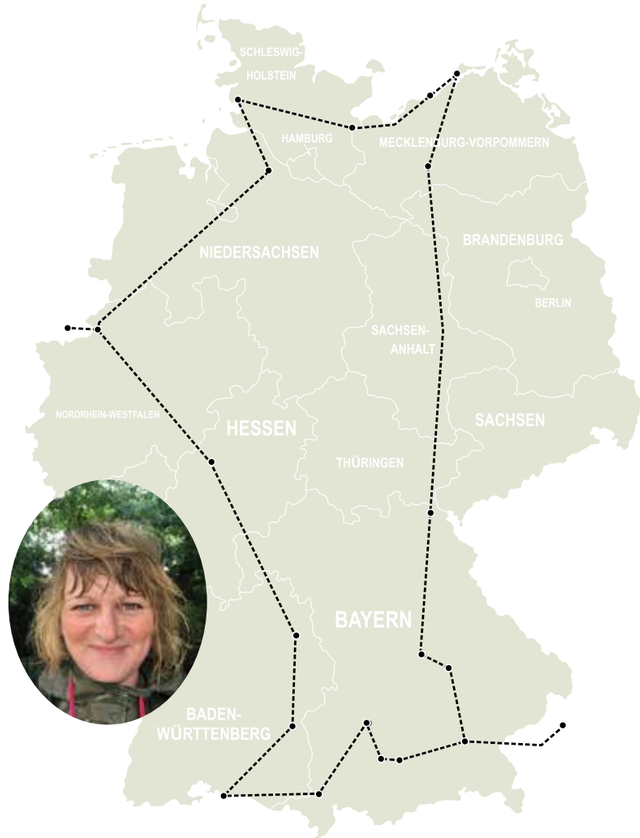
Weitere drei Florianer-Absolventen sind in Fachabteilungen der Landwirtschaftskammer Oberösterreich ebenfalls mit der Beratung im Schweinebereich unseres Bundeslandes engagiert.

- Ebenfalls vom MJ 1980 kommt **Ing. Dipl. -Päd. Ernst Schamberger**. Er ist als Berater für Schweinezucht in der Abteilung Tierhaltung tätig.
- **Franz Strasser ABL** (MJ 1982) ist bereits seit 1997 in der Beratungsstelle für Schweineproduktion in Wels als Fachberater für Schweinemast beschäftigt.
- Ebenfalls bei dieser Beratungsstelle ist **Ing. Franz Xaver Stockinger ABL** (MJ 1992) als Bauberater für Schweineställe tätig.

Das Beispiel Oberösterreich zeigt, dass die Absolventen der HLBLA St. Florian in der Geschäftsführung, der Beratung und dem Verkauf bei der Schweinehaltung maßgeblich beteiligt sind und somit ihren Beitrag zum Management des Schweinemarktes leisten.

Unterwegs als Dachzeltnomadin

Zwei Jahre Vorbereitung steckten in der Reise, die DAS Abenteuer meines Lebens werden sollte. Mit dem Auto, einem VW Golf 2 Country von Hamburg nach Wladiwostock und zurück zu fahren. Über 20 Länder sollten es sein. Spektakuläre Gebirgsstraßen, wie der Pamir Highway und Straßen, die sich „die gefährlichste Straße der Welt“ nennen, hatten es mir angetan. Dazu noch die Orientierung mit Kompass und Karte. Jede freie Minute wurde für Recherche und Planung verwendet. Schließlich wollte ich drei Monate unterwegs sein.



Text und Fotos: ***Daniela Köppl***

Dann kam 2020. Die Idee von freiem und unbeschwertem Reisen durch die halbe Welt kam mir plötzlich absurd vor und konnte mir kein innerliches Kribbeln mehr entlocken. Erstmal die Lage abwarten und schön langsam einen Plan B machen, dachte ich mir.

Plan B wurde dann eine Reise durch Deutschland, meiner zweiten Heimat. Ein gänzlich anderes Reisekonzept. Beste Infrastruktur, keine Sprachbarrieren, viel Vertrautes. Ich nahm also eine Deutschland-Karte und markierte alle Orte, wo Menschen leben, die ich kenne. Es waren Freunde aus meiner Studienzeit in Bayern und Freundinnen, die ich bei früheren Reisen kennenlernte. Ich verband die Punkte mit einer Linie und fertig war meine Reiseroute. 2-3 Tage plante ich pro Aufenthalt ein, stellte einen Etappenplan auf und fragte alle an. Es wurden am Ende 45 Reisetage, die Dank deutscher Verlässlichkeit auch zum Großteil dem Terminplan entsprachen und trotzdem noch genug Platz für spontane Überraschungen enthielten. Mit der Reise-Tagebuch-Plattform www.findpenguins.com habe ich den Reiseverlauf dokumentiert und ein paar Menschen sind mir dabei zeitgleich gefolgt. Meine Ausrüstung bestand aus: Auto + Dachzelt + Fotoausrüstung + SUP (Stand-up Paddle Bord).

Die Reise hatte verschiedene Aspekte. Zum einen ließen mich alle mitten hinein in ihr Leben. Ich war sofort integriert. Es wurde offen über die Herausforderungen im Leben von Mittvierzigern gesprochen und diskutiert. Alle hatten sich auf meinen Besuch besonders vorbereitet und wollten mir den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen. Ein Gästezimmer stand überall bereit und wurde von meiner Seite immer dankend abgelehnt. Das Schlafen im Dachzelt, geschützt und doch „fast im Freien“ war mir bis auf wenige Ausnahmen das liebste. Das Kennenlernen nächtlicher Geräusche, wie Äpfel, die vom Baum fallen, eine grasende Rinderherde, die am Vorabend noch nicht da war, Wildschweine, die über den Acker ziehen, oder ein Windpark, der plötzlich Wind bekommt, lassen den Schlaf im Zelt zum kleinen Abenteuer werden.

An jedem Platz hatte ich Einheimische, die mir Tipps für die Umgebung gaben. Ich machte Radtouren, Ausflüge mit dem SUP, Stadtbesichtigungen und Museumsbesuche. Meist in Gesellschaft, manchmal alleine. Sogar ein Tag Kuraufenthalt inklusive Gymnastikstunde hat sich spontan ergeben. Im Alten Land habe ich bewusst ein paar Tage alleine verbracht. Das war wichtig, um wieder etwas zur Ruhe zu kommen. Die Kamera war meine ständige Begleitung. Ich porträtierte meine Freunde, machte Aufnahmen von den Betrieben, dokumentierte die Landschaft und fand Motive, die mich besonders begeisterten. Oft waren es wenig beachtete Alltagssituationen und bannale Gegenstände, die mich zur Kamera greifen ließen.

Der ewige Horizont in Schleswig Holstein hat mich besonders berührt

Mein Schlafplatz neben den Dexter Rindern

Moorschnucken in Mecklenburg

Meine ungewöhnlichsten Erlebnisse:

- Einen mysteriösen Kornkreis südlich des Ammersees bestaunt
- Auf einer Radtour zu einer Hallig ein Schaf aus dem Sperrgitter gezogen
- Queller direkt aus dem Wattboden gegessen
- Den Kaninchenzucht-Weltmeister besucht
- Einen echten friesischen Seemann getroffen
- Einen Nesselauschlag vom Eichenprozessionsspinner eingefangen
- Pferdewiesen nach Jakobskreuzkraut abgesucht
- In einem Bauern-Pool gebadet
- Moorschnucken in Mecklenburg fotografiert
- Drei Tage mit dem Holland-Rad durchs Alte Land gefahren
- Eine agrarökologische Blühfläche mit Experten analysiert
- Die Nase in einen frischen Hopfen-Haufen gesteckt
- Einen einzigartigen Stadl in Dagobertshausen entdeckt
- Hafer mit einem 72 Jahre alten Drescher geerntet
- Eine Limosin Herde von oben fotografiert
- Die bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall besichtigt
- Mit dem SUP auf der Altmühl einen Eisvogel beobachtet
- Tausende Graugänse und einen Seeadler gesehen
- In einem der 2.000 Seen der Seenplatte geschwommen.
- Eine Friesentorte auf der Nordseeinsel Amrum gegessen
- Im Wattmeer mit der Flut ans Ufer gewandert
- Mit dem SUP im Hafen von Friedrichshafen eingefahren
- Die Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall besichtigt
- Spontan ein Bier mit einem Freund vor dem Holstein Tor getrunken
- Europas schönste Buchhandlung in Stade entdeckt
- Den Roman „Altes Land“ von Dörte Hansen gelesen
- Eine Streuobstwiese gemulcht
- Das Sperrwerk der Eider begangen

Fazit

Ich bin sehr dankbar, dass diese Reise trotz der derzeitigen Situation so gut geklappt hat. Sie hat mich inspiriert, meinen freien fotografischen Weg weiter zu gehen. Und dieser Weg führt mich nicht in die Ferne zu fremden Kulturen und exotischen Plätzen. Er führt mich zu meinen Wurzeln, meinem Ursprung und meiner Liebe zur Landwirtschaft.

Wie geht`s weiter?

Meine Vorliebe für das Unbeachtete, Gewöhnliche und Alltägliche im Bezug zur Landwirtschaft werde ich weiter fotografisch umsetzen. Seit kurzem arbeite ich an der Idee eines Bildbandes. Über die Plattform ***www.schauaufsland.at*** werde ich im Frühling die ersten Bauernhöfe mit dem Dachzelt besuchen und weiter fotografieren. Aber auch im Winter gibt es in der Landwirtschaft genug Motive. Falls jemand von euch eine gute Kooperations-Idee hat, freue ich mich über Post an:
mail@danielakoeppl.at

25-jähriges Maturatreffen der A-Klasse des Jahres 1995

MJ 1995

Text: ***Karin Metz*** || Foto: ***Franz Ömer***

Am 12. September 2020 fand das 25-jährige Maturatreffen der A-Klasse statt.

Unser Klassenvorstand Mag. Christa Möslinger ermöglichte uns nachmittags eine Schulführung. Ein Besuch in „unserer" Klasse weckte zahlreiche Erinnerungen. Besonders interessant war auch die Besichtigung der Praxisräume und Werkstätten mit Franz Möslinger und die Besichtigung des Schlachtraums, wo uns Herr Voggeneder die tolle Ausstattung präsentierte.

Nach einem Kurzbesuch beim Baumi ging es weiter ins Schloss Weyer nach Kematen an der Krems, wo uns unser Schulkollege Franz Ömer (Gründer von bet-at-home) mit seiner Frau in seinem beeindruckenden neuen Zuhause empfing.

Es war eine große Freude, dass sich die ganze Klasse Zeit genommen hatte.
Alice Seander, die in Schweden wohnt, war via Zoom mit dabei. Bei netten Gesprächen, lustigen Anekdoten und unvergesslichen Erinnerungen klang der Abend gemütlich aus.

Anmerkung der Redaktion
Bedingt durch die Corona-Pandemie mussten heuer mehrere geplante Jubiläumsfeiern abgesagt bzw. verschoben werden. Auf unserer Homepage findet ihr die Berichte über jene Maturajubiläumsfeiern, von denen wir erfahren haben. Selbstverständlich gibt es dort auch noch mehr Fotomaterial zum Ansehen.

Sollte es heuer noch Feiern gegeben haben, von denen wir nichts erfahren haben, freuen wir uns über Berichte und Fotos, die wir gerne unserer Absolventenschar zur Kenntnis bringen.

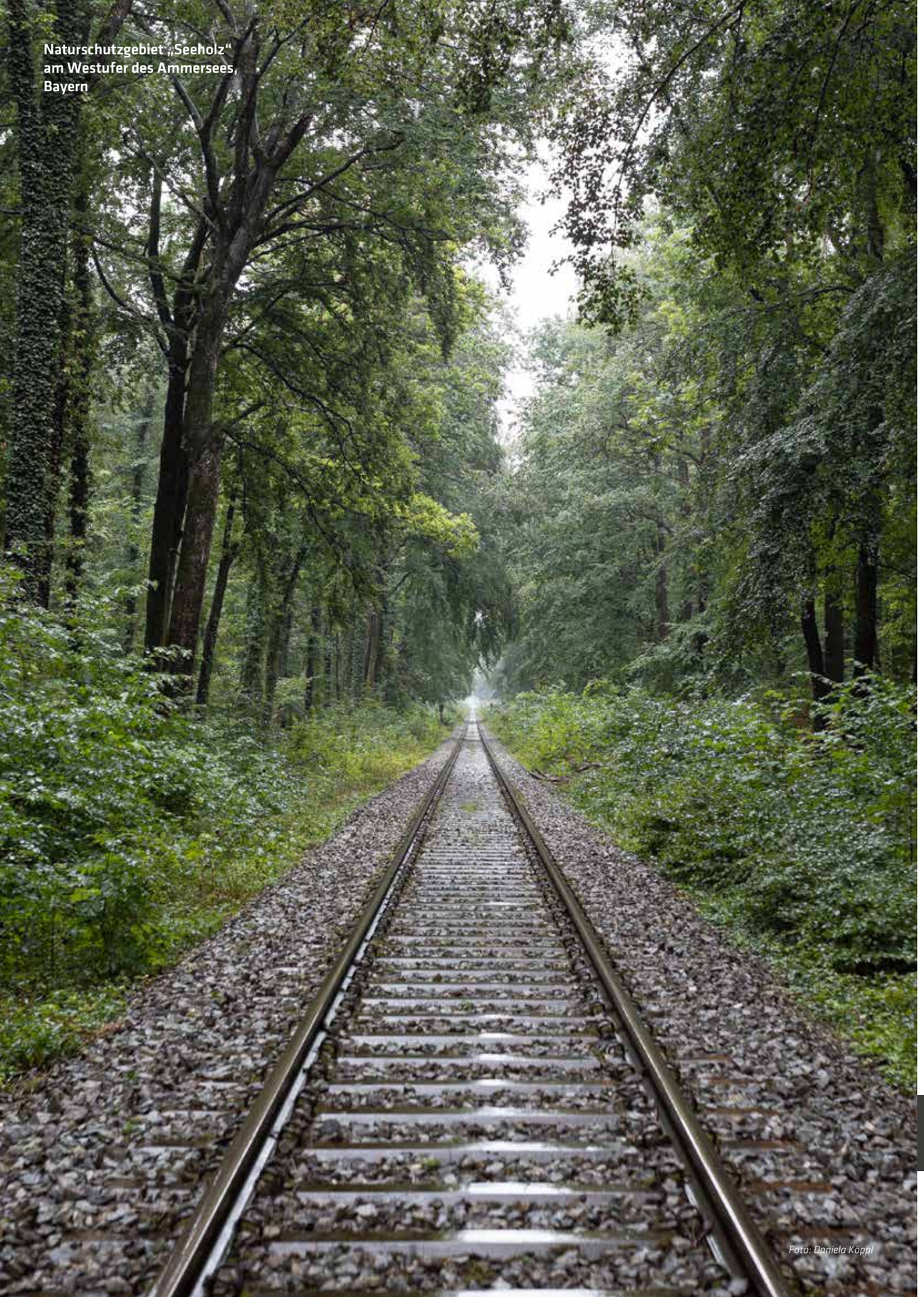
Für 2021 gilt:
Bitte informiert uns rechtzeitig über geplante Jubiläumsfeiern. Wir helfen euch gerne, indem wir die Termine in unseren Medien ankündigen und euch mit Adressmaterial eures Jahrganges unterstützen.

In der Folge ersuchen wir die Organisatoren, uns einen Bericht und Fotos von der Feier zur Verfügung zu stellen.

Sofern die Treffen an der Schule stattfinden, wird auch ein Vertreter des Absolventenverbandes vor Ort sein und euch mit einem Begrüßungsdrink willkommen heißen.

Kontakt:
redaktion@derflorianer.at
0676/5674013 (Josef Sumesberger)

Link zu den Feiern 2020:
www.derflorianer.at/berichte_jubilaeumsfeiern_2020/



Naturschutzgebiet „Seeholz“ am Westufer des Ammersees, Bayern

Foto: Daniela Köppl

Wir trauern um…

Dipl. Ing. Karl Essl

Wie uns sein Bruder Johann mitgeteilt hat, ist unser Kollege Dipl. Ing. Karl Essl aus Kronstorf am 12. November 2020 im 51. Lebensjahr plötzlich verstorben.

Karl hat – wie seine drei Brüder – die HLBLA St. Florian besucht und dort im Jahr 1990 maturiert. Anschließend hatte er technische Mathematik an der JKU Linz studiert und war zuletzt in der Zentrale der Oberbank in Linz beschäftigt.

Ing. Willibald Feichtinger

Eine weitere traurige Nachricht erreichte uns aus dem Innviertel: Am 25. November ist Willibald Feichtinger im 67. Lebensjahr unerwartet verstorben.

Er hat 1974 an der HLBLA St. Florian die Matura abgelegt. Bis zu seiner Pensionierung war er als Verkaufsleiter bei der Firma LIKRA beschäftigt und hat einen Bio-Betrieb in Schildorn geführt, den er an den Sohn übergeben hat.

Wir möchten den Angehörigen der Verstorbenen unser aufrichtiges Beileid aussprechen und werden unseren verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Fotos: beigestellt

Dr. Hubert Fachberger
DIREKTOR

50 Jahre HLBLA St.Florian

Mit 3. November haben wir aufgrund mehrerer COVID-19-Infektionsfälle in den Reihen unserer Schulgemeinschaft unseren gesamten Betrieb auf Distance-Learning umgestellt, aber nicht, wie fälschlicherweise in vielen Medien kolportiert, die Schule geschlossen. In der politischen Debatte ist ein heißer Kampf um das Thema Schulschließungen entbrannt und darüber, wie negativ derartige Maßnahmen auf die Zukunftschancen der Kinder wirken würden.

Ich halte die gesamte Diskussion im Sinne der Jugend für nicht fair. Denn leider ist wenig davon zu hören, dass es Schulen wie die unsere gibt, die auch im Distance-Learning funktionieren. Ich habe mir die vergangenen Wochen mehrmals ein Bild davon machen können, wie konzentriert und intensiv gearbeitet wird und bin mir daher hundertprozentig sicher, dass dies keine Zukunftschancen raubt. Ganz im Gegenteil. Wir erleben einen Kompetenzschub im Umgang mit digitalen Werkzeugen, von dem wir alle nachhaltig profitieren werden. Tag für Tag liefern unsere Schüler*innen und Lehrer*innen den Beweis, dass Schule auch unter den besonderen Einschränkungen der Pandemie-Bekämpfung gut funktioniert.

Natürlich haben wir Abstriche hinzunehmen. Vor allem in der praktischen Ausbildung, aber auch im sozialen Miteinander sind im Moment viele uns bisher wahrscheinlich als selbstverständlich erachtete Möglichkeiten genommen. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass sich das mit entsprechend gutem Willen bald schon kompensieren lassen wird.

Die COVID-19-Pandemie verändert unser Leben und reißt uns aus unserem Alltag. Sie hat alle Kennzeichen einer echten Krise. Das ruft bei Menschen Gefühle der Überforderung und Hilflosigkeit hervor, was völlig normal ist. Gleichzeitig kann diese Krise, wie jede andere auch, eine Chance sein. Denn sie bietet Gelegenheit, neue Bewältigungsstrategien zu erproben und neue Lösungswege zu gehen.

Krisen gehören zum Leben. Daher sollten wir laut Verena Kast, einer Schweizer Psychologin und Professorin für Psychologie, versuchen „… die Menschen grundsätzlich krisengewohnter, krisenbewusster und krisenfreundlicher zu machen."

Dazu braucht es die Fähigkeit, mit Gefühlen wie Angst, Wut und Trauer, aber auch mit Konflikten und Stress umzugehen.

„Wir können uns die Herausforderungen, die das Leben an uns stellt, nicht aussuchen, aber wir haben Einfluss darauf, wie wir damit umgehen."

Sehr stolz dürfen wir sein, was uns, auch im Vergleich zu anderen Schulen, mit unserem Tag der offenen Tür gelungen ist. Binnen kürzester Zeit haben wir es unter Aufbietung und Bündelung aller verfügbaren Kräfte geschafft, einen umfassenden Online-Auftritt zu kreieren, explizit abgestimmt auf die Zielgruppe der 13/14-Jährigen. Bei Interesse kann nach wie vor auf der Schulhomepage (*www.hlbla-florian.at*) ein virtueller Rundgang wie am Tag der offenen Tür unternommen werden. Wem das nicht genügt, ist eingeladen, sich zu einer ganz privaten Schulführung anzumelden. Allen Absolventinnen und Absolventen wünsche ich trotz der notwendigen Einschränkungen einen besinnlichen Advent und ein gesegnetes Weihnachtsfest – ohne Corona, ohne Angst, mit viel Zuversicht auf eine neue Zeit!

Texel Schafe am Beltringharder Koog, Nordfriesland

Foto: Daniela Köppl

Die HLBLA St. Florian feiert ihre Jungjägerinnen und Jungjäger

Die über 15-jährige Zusammenarbeit der HLBLA St. Florian mit dem OÖ. Landesjagdverband zur Vorbereitung der angehenden Maturantinnen und Maturanten auf die Jagdprüfung ist auch dieses Jahr sehr erfolgreich verlaufen. 3 Schülerinnen und 36 Schüler der HLBLA St. Florian sind zur Jagdprüfung angetreten und haben diese auch bestanden, genau 75 Prozent der angehenden Maturantinnen und Maturanten haben in diesem Jahr die Jagdprüfung erfolgreich abgelegt.

„Die drei Prüfungstage waren für mich als Vorsitzender der Prüfungskommission sehr intensiv, es ist aber eine Freude, bei so einem hohen Wissensstand der Kandidatinnen und Kandidaten die Jagdprüfung zu leiten", sagt Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger.

Jakob Böhm, selbst Absolvent der Schule, leitete erstmals den Intensivkurs der Jungjägerausbildung und Büchsenmacher Michael Goluch, von der Firma Wertgarner aus Enns, führte bereits zum 18. Mal die Waffenkunde und die Handhabung der Waffen durch.

OStR Mag. Josef Nöbauer kümmert sich seit Beginn um die Gesamtkoordination der Jagdausbildung sowie –prüfung und kann mittlerweile auf fast 2 erfolgreiche Jahrzehnte zurückblicken: „Die Jungjägerausbildung an der HLBLA St. Florian in enger Zusammenarbeit mit dem OÖ Landesjagdverband besteht seit dem Jahr 2003. Zu Beginn legten 10 Schüler die Jagdprüfung ab, mit dem heurigen Jahr haben insgesamt 375 Schülerinnen und Schüler die Jagdprüfung erfolgreich abgelegt, darauf bin ich schon etwas stolz."

Ninaus Lorenz (5B-Jahrgang) und Georg Hiesmayr (5A-Jahrgang) waren die Klassenkoordinatoren in der Zeit der Jungjägerausbildung 2020. Von Februar 2020 bis zur abschließenden Jagdprüfung gaben sie alle notwendigen Informationen weiter, was gerade in der Zeit der Corona-Pandemie eine besondere Herausforderung war.
Als Dank für ihre Verlässlichkeit übergab ihnen Gesamtkoordinator OStR Mag. Nöbauer einen Pirschstock als Erinnerung an die erfolgreiche Jungjägerausbildung an der HLBLA St. Florian.

Die Schule gratuliert allen frischgebackenen Jungjägerinnen und Jungjägern.

Die erfolgreichen Jungjäger des 5A-Jahrganges

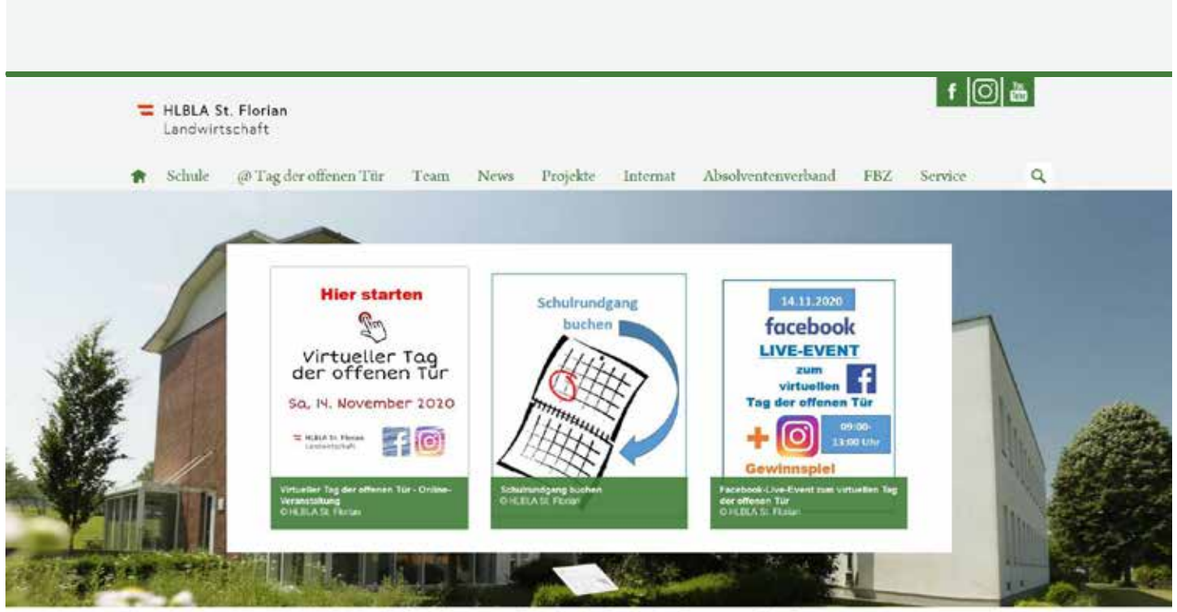
Die erfolgreichen Jungjägerinnen und Jungjäger des 5B-Jahrganges

Fotos: HLBLA St. Florian

Ist es nicht so, dass die Schüler des einen Jahrganges die des Paralleljahrganges als Traktornarren und Furchenscheißer bezeichnen und diese umgekehrt die anderen als Agrarromantiker und Stadtidioten?

Dr. Klaus Quell, **Das Florianer Schulbuch**,
Der Klassengeist, Bildungszentrum, 2018, S. 67

Foto: Daniela Köppl



Die Schule für die Landwirtschaft und den Ländlichen Raum

Erster Tag der offenen Tür als Online-Event: Ein Erfolg!

Wie jedes Jahr hat auch heuer Mitte November der Tag der offenen Tür an der HLBLA St. Florian stattgefunden. Den äußeren Umständen zufolge war dies im Jubiläumsjahr 2020 nur virtuell möglich und dieser digitale Auftritt kann sich wirklich sehen lassen.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer haben gemeinsam an einer bestmöglichen Online-Präsentation der Schule gearbeitet. Bereits vor einigen Wochen haben dazu Interessierte an einem zweitägigen Social-Media-Workshop mit Fachleuten teilgenommen, um selbst gerüstet zu sein und Kurzfilme für verschiedenste Anwendungen produzieren zu können.

Neben einem Schulrundgang und der Beantwortung von am Tag der offenen Tür häufig gestellten Fragen finden sich zahlreiche Eindrücke aus dem Unterricht in Form von kurzen Videos oder Collagen im „virtuellen Rundgang". Auch die wichtigsten Informationen für interessierte Bewerberinnen und Bewerber aus allen Fachbereichen sind abrufbar. Selbstverständlich gibt es auch die Möglichkeit, einen Schulrundgang oder Schnuppertag zu buchen oder Fragen persönlich von LehrerInnen und ErzieherInnen beantwortet zu bekommen.

„Der persönliche Kontakt zu unseren Interessentinnen und Interessenten ist uns besonders wichtig und wir bereiten uns immer gerne auf diesen Tag vor, an dem wir das Angebot der HLBLA St. Florian in den Bereichen Lernen und Freizeit präsentieren. Zusammenarbeit wird bei uns großgeschrieben - genau diese Stärke hat uns nun in dieser besonderen Situation geholfen, die Online-Veranstaltung so kurzfristig hervorragend zu organisieren", berichtet Direktor DI Dr. Hubert Fachberger stolz über seine Bildungseinrichtung. Der Rundgang mit allen Möglichkeiten steht auch weiterhin auf der Homepage der Schule (*www.hlbla-florian.at*) zur Verfügung.

Fotos: HLBLA St. Florian

Du suchst einen Job der zu dir passt? Haben wir!

www.maschinenring-jobs.at

Wir haben die besten Arbeitsplätze im Land

Maschinenring